

Ein Gesicht des Widerstands

Bernhard Letterhaus: Vor 66 Jahren von den Nazis hingerichtet

(kgc). Der Volkstrauertag ist alljährlich Anlass, der ungezählten Opfer von Kriegen und Gewaltherrschaft zu gedenken. In diesem Jahr fiel dieser Sonntag auf den 66. Todestag von Bernhard Letterhaus, der am 14. November 1944 in Berlin-Plötzensee hingerichtet wurde. Mit ihm bekam der vergangene Sonntag ein Gesicht, weil Letterhaus, 1894 in Heckinghausen geboren, in Oberbarmen getauft und auf dem Rott beheimatet, als Widerstandskämpfer zu den „Märtyrern des 20. Jahrhunderts“ gezählt wird.

In seiner Taufkirche St. Johann Baptist skizzierten Mitglieder des katholischen Gemeindeverbandes Stationen des Lebens von Bernhard Letterhaus, der nach einer Lehre als Bandwirker und dem Besuch der Höheren Fachschule für Textilindustrie 1927 Verbandssekretär des Westdeutschen Verbandes katholischer Arbeitervereine wurde und dem Preußischen Landtag in Berlin angehörte.

„Sie verwüsten die Herzen der Menschen“

Bereits 1930 warnte er vor den Nationalsozialisten, die 1933 die Macht übernahmen: „Diese falschen Propheten verwüsten die Herzen der Menschen.“ Von seinen Freunden wurde er „Stichflamme“ genannt. Ruhe, Mut, Gerechtigkeitssinn, Selbstbeherrschung und politischer Instinkt waren seine wichtigsten Eigenschaften.

Wegbegleiter und Zeitgenossen von Bernhard Letterhaus waren weitere nach dem Attentat am 20. Juli 1944 auf Adolf Hitler hingerichtete Widerstandskämpfer, die in der NS-Zeit oder später ihr Leben für die Demokratie verloren haben: Kaplan Johannes Flintrop aus St. Marien Barmen, Jesuitenpater Dr. Viktor Dillard aus dem Elberfelder „Kapellchen“ und von St. Konrad in Barmen, Priester und Caritasdirektor Hans Carls



Hans-Joachim Ossé inszenierte mit Jugendlichen, Erwachsenen und gemischten Chören aus dem Barmer Nordosten eine ungewöhnliche, stimmungsvolle Gedenkfeier für Bernhard Letterhaus als einem der „Märtyrer des 20. Jahrhunderts“.
Foto: Conrads

dessen Mitarbeiterin Maria Husemann, Nikolaus Groß aus Essen, Pater Alfred Delp und Dietrich Bonhoeffer.

„Schlüsse für heutiges Handeln ableiten“

Mit der Gedenkveranstaltung wollte Hans-Joachim Ossé, ein intensiver Letterhaus-Kenner, unter dessen Leitung die Barmer Hauptschule an der Carnaper Straße nach Bernhard Letterhaus be-

nannt wurde, ein aktuelles Zeichen setzen: „Wir müssen nicht nur die Erinnerung an mutige Menschen bewahren, sondern Schlüsse für unser heutiges Handeln ableiten, wenn es um Freiheit, Frieden, Menschenwürde und eine humane Arbeitswelt geht.“ Ossé zeigt sich erschrocken, mit welcher Unwissenheit sich Teile der jüngeren Generationen ein Bild von der nationalsozialistischen Zeit und Diktatur machen.